

Beschreibung der Kirche.



Die Schloßkirche zu Wechselburg gehört jener Gruppe romanischer Bauten an, deren Mittelpunkt in den früheren niedersächsischen Landen zu suchen ist, und deren gemeinsame Eigenthümlichkeit darin liegt, daß die bauliche Anlage von dem Gedanken der reinen flachgedeckten Basilika ausgeht, mögen nun die Schiffe durch Pfeiler oder durch abwechselnde Pfeiler und Säulen geschieden sein, ja mögen selbst vereinzelt Gewölbe zur Anwendung kommen, denn auch in diesem Falle wird die Grundrißbildung nicht durch die Gewölbeanlage bestimmt, sondern es tritt letztere gewissermaßen als Zuthat auf. Da in Folge dessen die Pfeiler als einfache Träger der Obermauern keiner eigentlichen Gliederung bedürfen, so wendet sich ihre reichere Ausbildung nach einer anderen Richtung: man suchte nämlich die starre viereckige Grundform durch Abfasung, Auskehlung und ähnliche Verzierung der Ecken zu brechen, und es läßt sich nicht leugnen, daß dies oft in überaus anmuthiger Weise geschehen ist. Eine weitere Eigenthümlichkeit der Bauten dieser Gruppe ist die häufige Anlage eines — aus der Vorhalle der alten Basiliken entstandenen — westlichen Querbaues, der indessen kein Portal enthält und daher fast die Stelle eines Westchores vertritt.

Theilt nun unsere Kirche diese gemeinsamen Grundzüge mit ihren Schwestern überhaupt, so steht sie in den Einzelbildungen — wie dies ja natürlich ist — in besonders naher Beziehung zu der Klosterkirche auf dem Lauterberge bei Halle.

Die Grundrißanlage (Tafel I.)

unserer genau nach Osten gerichteten Kirche ist die gewöhnliche der romanischen Basilika. An das Langhaus mit seinen niedrigeren Seitenschiffen schließt sich in gleicher Höhe und Breite das über die Seitenschiffe vorspringende Kreuzschiff an, welchem sich in beiden Armen östlich eine Altarnische unmittelbar vorlegt, während die Hauptabsis durch Anordnung eines in der Verlängerung des Mittelschiffs liegenden Chorviereckes weiter nach Osten gerückt ist, sodaß der ganze Bau die Form des lateinischen Kreuzes erhält. Nach Westen ist dem Langhaus, gewissermaßen als Fuß des Kreuzes, ein nach beiden Seiten etwas vorspringender Querbau angefügt, dessen Räume, mit Ausnahme des nördlichen, eine geschlossene Kammer bildenden Theiles, zum Kircheninnern gezogen sind.

Die Scheidung der Schiffe ist durch ungegliederte viereckige Pfeiler bewirkt, deren in die Längsrichtung der Kirche fallende Seiten etwas länger sind als die anderen, und deren Ecken durch eingearbeitete Viertelsäulchen (T. III., Fig. 3) und bei je zweien auf jeder Seite, welche den entsprechend verzierten der andern Seite schräg gegenüberstehen, durch eine eigenthümliche kraftvolle Auskehlung (T. III., Fig. 4) abgestumpft sind. Nur die Vierungspfeiler, sowie der schwere freistehende Pfeiler des Westbaues sind, den aufzunehmenden Gurten gemäß, durch vorgelegte Pilaster einfach kreuzförmig gestaltet. Die Mauern gehen im Inneren glatt durch und nur die Chorabsis ist durch eine anmuthige